



April
Mai
Juni
1987

Steiermärkisches
Landesmuseum Graz

Ja

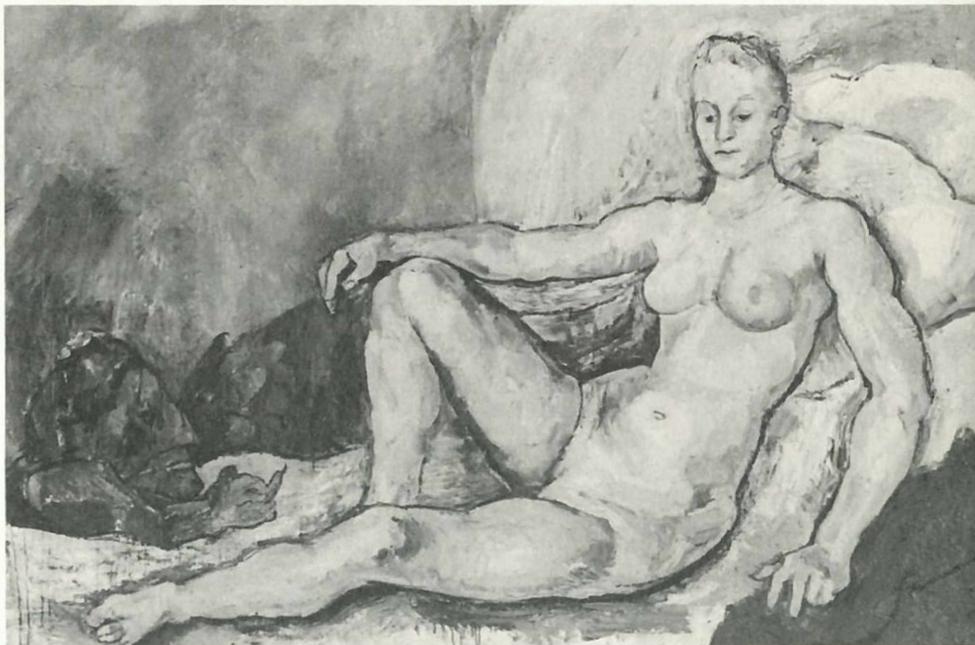
Joanneum

aktuell

2

EINIGE WICHTIGE NEUERWERBUNGEN DER NEUEN GALERIE

Unter den Sammlungsneuzugängen des Jahres 1986 sind einige von solchem Interesse, daß sie an dieser Stelle der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden sollen. Zu vorderst muß hier eine markante Schenkung genannt werden. Univ.-Prof. Prim. Dr. Oskar Boeckl, der Sohn Herbert Boeckls (1894–1966), hat sich dankenswerterweise entschlossen, ein bedeutendes großes Ölbild seines Vaters, „Sitzender gelber Akt mit Maske“, das sich schon seit 1980 als Dauerleihgabe in der Sammlung befand, der Neuen Galerie nunmehr als Geschenk zu überlassen (Abb. 1). Der 1935 entstandene Frauenakt repräsentiert gut Boeckls mittlere Periode. Die herbe Erotik seiner kräftig konturierten und modellierten weiblichen Formen wirkt über das Individuell-Erotische hinaus durch Gestik und Blick, ähnlich wie manchmal bei Kokoschka, ins Prototypisch-Weibhafte überhöht. Die Haltung der Figur entspricht übrigens – seitenverkehrt und möglicherweise unbeabsichtigt – dem ‚beseelten‘ Adam Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle. Zu Füßen der Nackten liegt eine Maske (?), wohl ein Dante-Kopf, mit einer Hand wie versinkend winkend, dahinter erkennt man ein phantastisches schweineähnliches Tier mit einer Halskrause aus lappiger Haut. Die titelgebende, betont gelbe Fleischlichkeit des Aktes, durch färbige Schatten in Grün- und Rosatönen nuanciert, hat in den kühlen weißbläulichen Kissens ihr koloristisch wohlgedachtes Komplement, das Gelb des raumneutralen Hintergrundes geht in der Gegend des Kopfes in ein stark strahlendes Orange über. Das ‚ewig Weibliche‘ wird hier, aber wohl nicht als Gleichnis, von der Spiritualität des Mannes (Dante-Boeckl?) ins Bild gefaßt. Die Frage nach einem hinter der Oberfläche liegenden Bildsinn – Maske und Tier erscheinen wohl nicht zufällig – bleibe aber noch offen; Boeckl durch überinterpretierende Symbolismen zu überlasten, wäre wahrscheinlich verfehler als das Gegenteil, es bei der Bedeutung dieses Bildes als Ausdruck einer sinnbildhaften Sinn-



HERBERT BOECKL
Sitzender gelber Akt mit Maske (1935), Öl/Lwd., 146 x 200 cm, Inv.Nr.I/2284

lichkeit zu belassen. Dank jedenfalls nochmals für diese Schenkung, von der ja inzwischen auch die Tagespresse berichtete.

Nun zu drei kleineren, aber ‚joanneisch‘ sehr bedeutenden Grafikerwerbungen:

Jakob Alts (1789–1872) aquarellierte Bleistiftzeichnungen einer Ansicht von Neuberg an der Mürz ist wahrscheinlich in jener Zeit entstanden, als der Künstler nachweislich für Erzherzog Johann tätig war, also 1817–1829 (Abb. 2). Der Nachweis dieser kammermalerartigen Tätigkeit ist erst 1977 anlässlich der Erwerbung eines 1817–1819 datierten Skizzenbuches Jakob Alts geglückt, das Porträts des Erzherzogs und seines Umkreises, den Brandhof und zahlreiche steirische Ansichten

enthält und in dem auf einer Seite die Übergabe einer Arbeit an Erzherzog Johann am 7. September 1829 vermerkt ist.¹⁾ Es wäre daher sowohl in biografischer als auch stilistischer Hinsicht plausibel, eine Datierung dieses steirischen Blattes in jener Zeit anzunehmen. Von der prachtvollen spätgotischen Zisterzienser-Abteikirche ist rechts im Mittelpunkt fast nur das mächtige Krüppelwalm-dach mit dem achteckigen Dachreiter zu sehen, den Vordergrund nehmen Bauerngärten ein, hinter denen einige Häuser sichtbar werden. Einzig der gebirgige Landschaftshintergrund mit der Schneealpe ist in zarten grauvioletten und grünen Wasserfarbtönen färbig angelegt zu einer späteren, unterbliebenen Ausarbeitung. Als Dokument dieser

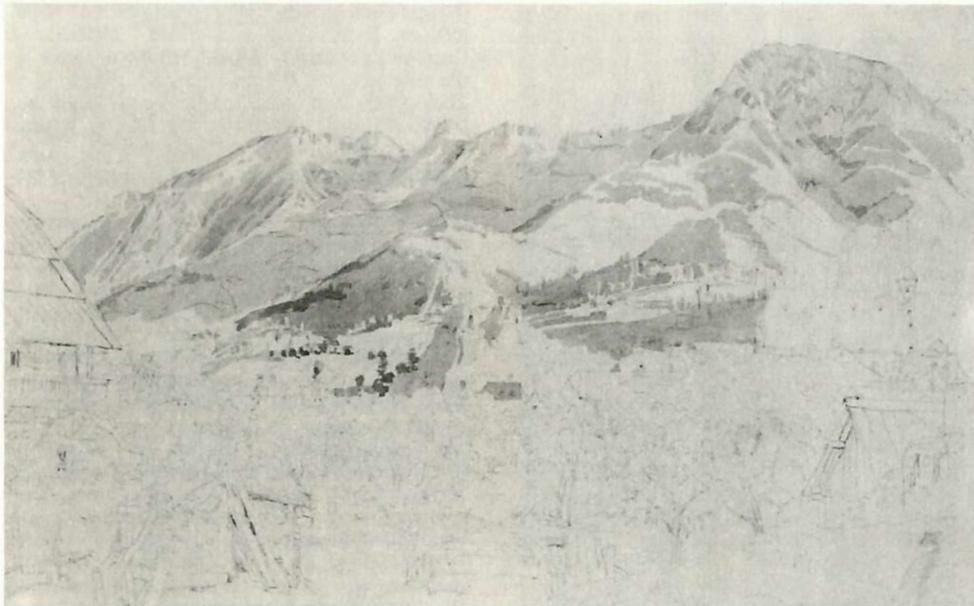
„grundierenden“ Arbeitsweise ist das Blatt instruktiv und überdies von hohem ästhetischen Reiz. Das Papier ist an drei Seiten alt beschnitten, nur der linke Blattrand zeigt den natürlichen Randverlauf handgeschöpften Papiers. Auf der Rückseite finden sich nebst alten Beschriftungen in Tinte und Bleistift zwei rote Sammlerstempel: CARPENTIER/WIEN und ein R in einem Hexagramm, vorne auf der Unterlage der Provenienzverweis auf die Sammlung Ruf in Wien.

Interessant ist auch das Aquarell der Pfarrkirche von Eisenerz, das als Jakob Gauermann aus Sondermitteln für die Neue Galerie erworben werden konnte (Abb. 3). Es stellt die berühmte spätgotische Wehr- und Pfarrkirche samt Johanneskapelle von Osten gesehen dar, noch mit der barocken Zwiebelhaube von 1768, die gegen 1900 (nebst Orgel und Inneneinrichtung) einer Regotisierung zum

Opfer fiel. Im Vordergrund der Trofengbach, einige Bauernhütten und bäuerliche Staffage, im Hintergrund im bläulichen Dunst der Hochkogel. Das Blatt trägt auf der Rückseite zweimal den Sammlerstempel: Sammlung/Bartsch; am 6. Mai 1933 wurde es als Jakob Gauermann in der Nachlaßversteigerung C. D. Wawra unter Kat.-Nr. 84 versteigert. Bei näherer Prüfung der undeutlichen, mit Pinsel geschriebenen Signatur „Gauermann“, scheint der mit dem Anfangsbuchstaben abgekürzte Vorname eher ein C als ein J. zu sein. Das würde bedeuten, daß uns hier ein Werk des jung verstorbenen Carl Gauermann (1804–1829) vorläge, des erstgeborenen Sohnes von Jakob Gauermann und Bruders von Friedrich, eines Schülers seines Vaters und ab 1825 der Wiener Akademie, von dem, schon allein wegen seines frühen Todes, nur wenige Werke bekannt geworden



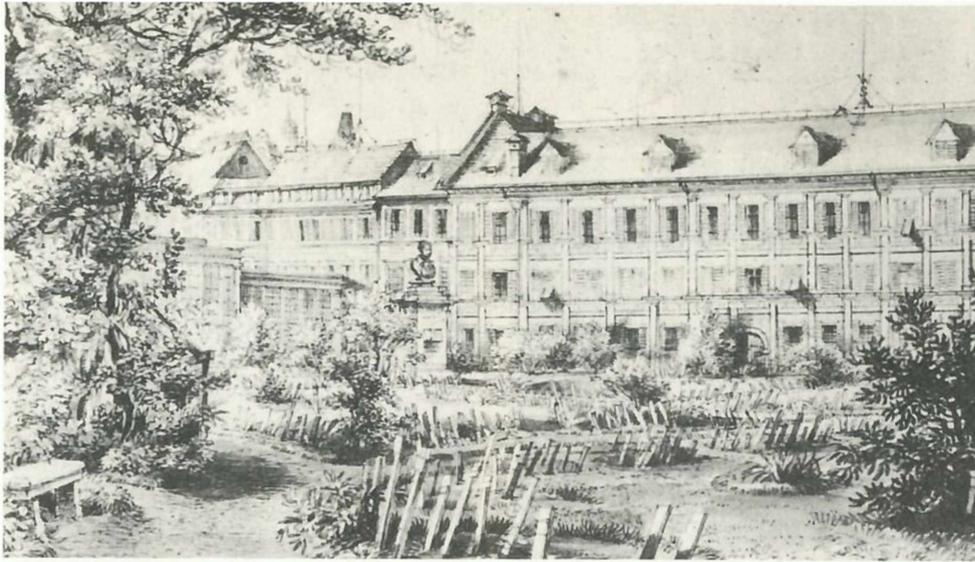
JACOB(?) GAUERMANN
Pfarrkirche von Eisenerz
Aquarell/P., 231 x 283
Inv.Nr.II/32.319



JACOB ALT
Neuberg a.d. Mürz, Bleistift, Wasserfarben/P., 176 x 255 mm, Inv.Nr.II/32.432

sind, also eine Rarität. Stilistisch läßt sich hier mangels geeigneten Vergleichsmaterials kein endgültiges Urteil fällen, die aber doch von Jakob etwas abweichende Aquarelltechnik ließe eine Bestimmung auf Carl Gauermann zumindest offen.

Eine ebenfalls wertvolle Erwerbung ist die lavierte Federzeichnung vom Joanneum mit dem Joanneumsgarten von Konrad Kreuzer (1810–1861) (Abb. 4). Diese Zeichnung bildete die Vorlage für den Stahlstich in Gustav Schreiners ‚Grätz‘ von 1843²⁹, ebendort S. 438 findet man eine exakte Beschreibung des damals wesentlich größeren Gartens, der als botanischer Garten des Joanneums bis 1887 fungierte. Es ist dort die Rede von zwei Gewächshäusern, zwei holländischen Kästen und vier Mistbeeten, in der zweiten Abteilung von Feldern für perennierende, annuelle und Arzneigewächse, die dritte Abteilung bildete das „Arboret“, eine Baumsammlung, mit einem Alpinum. Die ursprünglich noch um ein Vielfaches größere Ausdehnung dieses botanischen Gartens zeigt ein Stich von J. Blaschke aus dem Jahre 1818³⁰, wo er sich



CONRAD KREUZER

Das Joanneum mit Joanneumsgarten (1843), Federzeichnung, laviert, über Bleistiftvorzeichnung/P., 104 x 156 mm, Inv.Nr.II/32.416

Photos: Bild- und Tonarchiv, Graz

noch weit außerhalb der Bastionen über die Glacisanlagen bis zum Jakominiplatz erstreckte. Schreiners „Grätz“ bietet im beiliegenden Plan von Graz den genauen Grundriß des damaligen Gartens im Jahre 1843. Auf der Zeichnung sieht man deutlich die Beschriftungstafeln in den Beeten, das Denkmal mit der Büste des Mineralogen Friedrich Mohs⁴⁾ (jetzt zur Seite versetzt), des Begründers der nach ihm benannten Mohs'schen Härteskala, dessen Original sich in der Mineralogischen Abteilung des Joanneums befindet. Dahinter erkennt man die Glashäuser, die Gartenfront des langgestreckten Sciasia-Baues in der Raubergasse und daran links anschließend zwei nicht mehr bestehende Gebäude.

Nebst dieser für das gesamte Joanneum bedeutsamen Pflichterwerbung kann abschließend noch eine Zeichnung von Carl Libay (1818–1844) erwähnt werden, der in den 1850er Jahren für Erzherzog Johann tätig war, und zwar eine seltene Ansicht von Badgastein, deren topographische Identifizierung wir Dr. Nikolaus Schaffer aus Salzburg zu danken haben, und die Erwerbung der Por-

trätgalerie der gräflichen Familien Sauer und Gleispach, worunter sich u. a. ein Ölgemälde von Johann Wachtl, einige bedeutende Miniaturen und ein Porträt des Carl Graf Gleispach (1811–1888), des ersten freigewählten Landeshauptmannes der Steiermark befinden.

Dr. Alexander WIED

¹⁾ Skreiner, Jakob Alt, ein Kammermaler Erzherzog Johanns, in: Joanneum 1/1977 m. Abb.

²⁾ Neudruck Graz 1977, S. 232

³⁾ Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Inv. Nr. II/10.368

⁴⁾ Friedrich Mohs (Gernrode 1773–1839 Agordo/Venetien), Mineraloge, seit 1802 in Wien, seit 1811 Professor der Mineralogie am im gleichen Jahre gegründeten Joanneum, sodann in Freiberg i. S., ab 1826 Professor in Wien, 1835 wirklicher k.k. Bergrat (Wurzbach, Biographisches Lexikon, Bd. 18, S. 443 ff.). Errichtung eines Denkmals auf Antrag von August Longin Fürst Lobkowitz, Bronzebüste modelliert von Anton Dietrich (Wien 1799–1872), gegossen von Josef Glanz in Wien 1841, unter Mitarbeit von Anton Fernkorn, wie H. Aurenhammer, Anton Dominik Fernkorn, Wien 1959, Kat. Nr. 111 anfügt, aufgestellt 1843.

KURZNOTIZEN

Die ABTEILUNG FÜR MINERALOGIE präsentiert vom 16. – 18.3.1987 bei der Gemeinschaftstagung der österreichischen Mineralogischen Gesellschaft und der Schweizerischen Mineralogischen Gesellschaft ein Poster zum Thema „Mineralparagenesen aus dem Tanzenbergtunnel bei Kapfenberg, Steiermark“.

Vom Leiter des JAGDMUSEUMS, Regierungsrat Philipp MERAN, ist im Grazer Stocker-Verlag ein Sachbuch mit dem Titel „Der gute Schuß“ über Praxis des Schießens und waidmännisches Verhalten erschienen.

Ende Mai 1987 wird die vor einigen Jahren in Angriff genommene Gesamtrestaurierung des Gartenpavillons (Café) in SCHLOSS EGGENBERG endgültig abgeschlossen werden können.

In den Wintermonaten war bereits das illusionistische Deckenfresko einer gründlichen Sicherung und Reinigung von zahlreichen Übermalungen unterzogen worden. Mit der Freilegung des originalen Marmorbodens unter einer Asphaltdecke der 50er Jahre dieses Jhs., sowie der Kalkfärbelung von Innen- und Außenfassaden entsprechend dem originalen Farbkonzept, wird der Pavillon nach baulicher Sanierung und Trockenlegung auch äußerlich wieder weitgehend die Gestalt annehmen, die er nach der Mitte des 18. Jahrhunderts besessen hat. An der ABTEILUNG FÜR ZOOLOGIE wird analog zur „Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Biotopschutz“ eine „Arbeitsgemeinschaft für Faunistik und Ökologie“ eingerichtet. Die Hauptaufgaben dieser neuen Arbeitsgemeinschaft sind die Erarbeitung und Verarbeitung faunistisch – ökologischer Daten aus der Steiermark und damit in engstem Zusammenhang die Unterstützung der Abteilung für Zoologie bei ihrer Arbeit im Rahmen der landesfaunistischen und ökologischen Forschung. Interessenten werden gebeten, sich zu melden.

SONDERAUSSTELLUNG DES LANDESMUSEUMS JOANNEUM IN DRESDEN

Vom 28. April – 25. Juli d.J. zeigt das steiermärkische Landesmuseum im Staatlichen Museum für Mineralogie und Geologie zu Dresden eine Sonderausstellung mit dem Titel „3000 Jahre Bergbau und Kultur in den Ostalpen – Mineralschätze, Bodenfunde und Münzen der Steiermark“. Diese Ausstellung stellt zweifelsohne den bisherigen Höhepunkt der fachlichen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Landesmuseum Joanneum und den Museen in Dresden dar.

Die Zusammenarbeit zwischen den Museen in Graz und Dresden hat schon längere Tradition. So gab es schon im Jahre 1911 zwischen dem Münzkabinett Dresden und der Münzensammlung des steiermärkischen Landesmuseum einen wichtigen Tausch. Damals konnte das Joanneum eine repräsentative Serie von meißnischen Brakteaten des 13. Jhdts. aus dem Fund von Grünroda als Gegengabe für Grazer Pfennige des 13. Jhdts. aus dem Fund von Gleisdorf erwerben.

Seit nunmehr 20 Jahren findet zwischen dem staatlichen Museum für Mineralogie und Geologie zu Dresden und zwischen dem Joanneum (Abteilung für Mineralogie) ein intensiver Austausch von Informationen, von Literatur und Fachvorträgen mit Aufenthalt von Wissenschaftlern statt. Auch zwischen dem Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden und zwischen der Münzensammlung des Landesmuseums Joanneum kam es in den letzten Jahren zu verstärkter fachlicher und wissenschaftlicher Zusammenarbeit.

Im Jahre 1984 wurde mit der vom Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen und dem staatlichen Museum für Mineralogie und Geologie gemeinsam veranstalteten Ausstellung „Vom Erz zur Münze – 7 Jahrhunderte Bergbau und Münzwesen in Sachsen und Thüringen“ in Graz ein wesentlicher Beweis dieser guten bilateralen Beziehung erbracht. Nunmehr hat das Joanneum als das größte Landesmuseum in Österreich die Gelegenheit, sich mit einem kleinen Ausschnitt aus seinem Arbeitsbereich den Museumsbesuchern in Dresden vorzustellen.

Der Südstalpenraum ist seit prähistorischer Zeit als Bergbaugebiet bekannt. In fast allen Epochen der Geschichte wurde unser Land gerade durch die Nutzung seiner Bodenschätze politisch und kulturell geprägt. Es liegt auf der Hand, daß ein umfangreiches Thema wie jenes unserer Ausstellung im gegebenen Rahmen nur in exemplarischen Beispielen angedeutet werden kann. Daher wurden für diese fachübergreifende allgemein historische Schau jene Zeiträume ausgewählt, in denen der Zusammenhang zwischen der Verwertung von Bodenschätzen und der Entwicklung des Landes im besonderen Maße zum Ausdruck kommt. So liegt der erste Schwerpunkt in der Zeit um 1000 v. Chr., in der, begünstigt durch den Kupferbergbau, eine größere Siedlungswelle das Land erfaßte. Auch die Latène-Zeit und die Periode der Zugehörigkeit zum römischen Reich sind durch die Nutzung von Gesteinen und Erzen mitbestimmt. Mittelalter und Neuzeit schließlich stehen im Zeichen der Ausbeute heimischer Silbergruben für die Münzprägung und vor allem der Nutzung des „steirischen Brotlaibes“, des Erzberges. Die historisch kulturelle Entwicklung wird mit Bodenfunden und Münzen aus der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung dargestellt. Sie weisen in ausgewählten Beispielen auf die Entfaltung des Landes hin. Die natürlichen Voraussetzungen für die Bergnutzung werden durch Exponate aus der Abteilung für Mineralogie und aus der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau erläutert.

Die Steiermark gilt ebenso wie das sächsische Erzgebirge als eines der klassischen Bergbaugebiete Europas. In vielen Punkten lassen sich Parallelen zwischen beiden Ländern erkennen. Deshalb ist zu hoffen, daß dieses Thema, das vor allem für Montanhistoriker und Mineralogen von besonderem Interesse ist, auch das allgemeine Interesse der Museumsbesucher in Dresden erweckt wird.

Aus dem Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

VOM LEBEN AUF DER ALM

Almwirtschaft in der
Obersteiermark

Im Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels ist ab Ende Juni 1987 die Ausstellung „VOM LEBEN AUF DER ALM“ zu sehen. Ziel der Ausstellung ist es, die Almwirtschaft als einstige Lebensgrundlage des Bezirkes Liezen vorzustellen. Ausgehend von den geographisch-geologischen Bedingungen, die diese Wirtschaftsform erwachsen ließen, wird der Mensch in seiner Alltagskultur präsentiert. Rückblicke auf die prähistorischen Besiedlungsbeginne, Einblicke in den Wandel im Laufe der Jahrhunderte und Vergleiche mit anderen Alpwirtschaftsgebieten Europas stellen die großräumige Verbreitung und die Kontinuität dieser Agrarform in der Landschaft dar.

Die Almwirtschaft als Lebensgrundlage der Ennstaler Bauern entstand aus den geographischen und klimatischen Bedingungen der Region. Da der Lebensraum im Tal nicht ausreichte, den täglichen Nahrungsbedarf für Mensch und Vieh zu decken, wick man auf höhere Regionen aus. Nur so konnten jene Talflächen, die gerade noch für die Kultivierung von Getreide, Kartoffeln und robusten Gemüsen nutzbar waren, für diese Zwecke freigehalten werden; die Bergwiesen der Wald- und Mattenregion mußten das gesamte Viehfutter liefern. Im Sommer wurden die Almen getrennt vom Heimhof bewirtschaftet, bildeten aber mit ihm einen gemeinsamen Wirtschaftsorganismus. So war es möglich,



Almhütten im Preuneggatal bei Schladming.

auch in kargen Regionen einen Hof aus eigenen Erträgen zu ernähren.

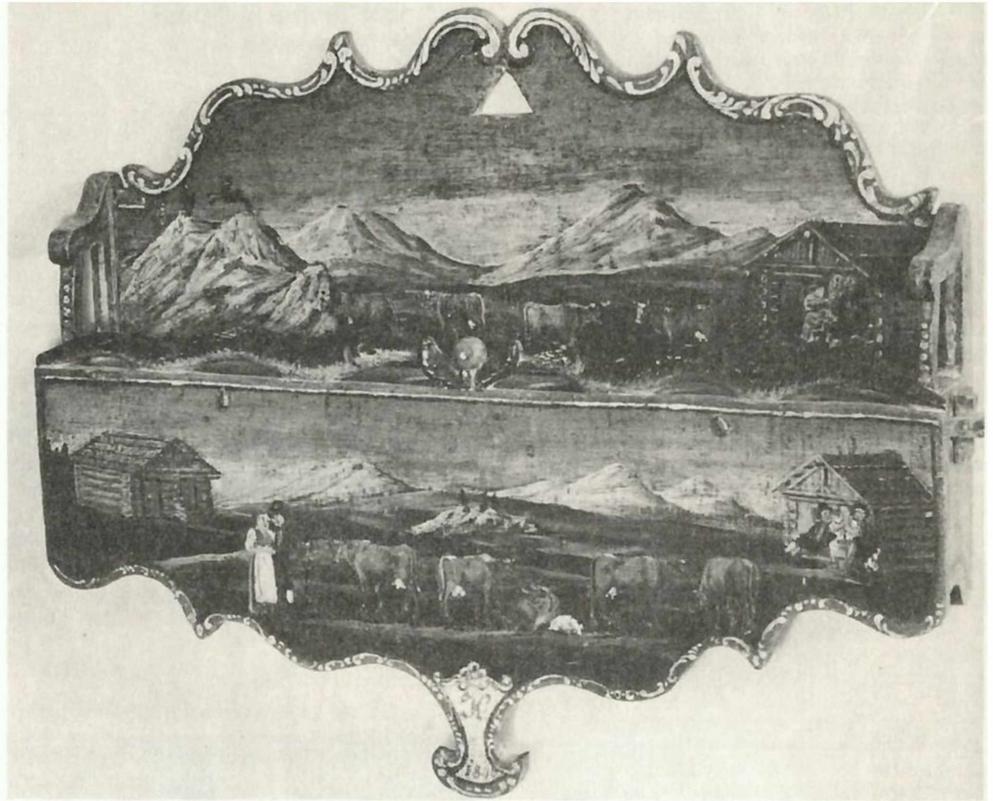
Schwerpunkt der Ausstellung ist die eben erst vergangene Arbeitskultur des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Auflösung jener geschlossenen Wirtschaftsform in den vergangenen Jahrzehnten und die Umformung zu einer den heutigen Wirtschafts- und Sozialverhältnissen angepaßten Landwirtschaft verdeutlicht, daß jene Kultur mit all ihren Details (vom Hausbau, über die Arbeitswelt, bis ins Festtagsbrauchtum) ganz wesentlich von Landschaft, Wirtschaftsform und Sozialstruktur geprägt wird.

Die Erfindung von landwirtschaftlichen Maschinen und chemischen Düngungsformen und die Abwanderung der Dienstboten auf industrielle Arbeitsplätze führte zu einer Veränderung der Hoforganisation und der Arbeitsvorgänge.

Heute gibt es kaum noch Almen, die in herkömmlicher Form bewirtschaftet werden, und direkt Butter, Käse und Schotten (Magertopfen) erzeugen. Viele Hütten haben sich zu Jausenstationen und Berggasthäusern gewandelt, andere Almen werden nur noch mit Jungvieh bestoßen, das keine tägliche Betreuung braucht. Almaufschließungswege



Sennerinnen mit G'lecktuch



Rahmzwecke oder Emausbrettchen mit Almdarstellung. Fotos: LMJ, Trautenfels

und Motorfahrzeuge machen die Entfernungen der Almen von den Heimhöfen unwesentlich. Dazu entheben die Milchlieferverträge mit den Molkereigenossenschaften die Bauern von der Notwendigkeit der Milchverarbeitung am Hof. Almbutter und Ennstaler Steirerkäse (Sauerkäse) zählen heute daher wieder zu den Spezialitäten, Volksnahrung sind sie längst nicht mehr.

Die Sachgüter des Arbeits- und Festtagslebens sollen diesen Wandel dokumentieren. Sie weisen auch auf die enge Verbundenheit des Menschen mit seiner Arbeit hin und lassen sein Wollen und Wünschen aus der von ihm geschaffenen Dingwelt erkennen. Die täglichen Gebrauchsgegenstände der Sennerin waren oft Liebesgabe und dementsprechend kunstvoll verziert. Diese Ornamente waren aber nicht nur Zierat allein, sondern

symbolträchtige Erinnerung an den Geber sowie Glück- und Segenswunsch für die Arbeit. Darüber hinaus sind diese volkstümlichen Kerbschnitzereien auf Rahmzwecken, Emausbrettchen und Buttermodellen Zeugnisse oder Selbstdarstellung, die bei eingehender Betrachtung das harmonische Zusammenwirken von Mensch und natürlicher Umwelt versinnbildlichen. Die Abhängigkeit von der und die Einordnung in die Natur wird auch in der Vermenschlichung der Tiere und unbelebten Gegenstände im Aberglauben und in den Sagen sichtbar. Das Milchvieh redet, Steine, Bäume und Felsenhöhlen sind von überirdischen Wesen belebt, und der Mensch muß darauf bedacht sein, sich mit ihnen zu arrangieren, um keinen Schaden zu erleiden.

War einst die Sennerin eine hochgeachtete Arbeitskraft und der Beruf der Sennerin ein von den weiblichen Dienstboten angestrebter Lebenserwerb, da er eben Eigenverantwortlichkeit und größere Freiheit fernab der engen sozialen Kontrolle des Hauswesens brachte, so ist heute für diese Arbeit kaum noch jemand zu gewinnen. Für den Städter sind die Begriffe Hochgebirge, Almleben und Sennerin allerdings mit vielen Klischees („Almfreiheit“, „heile Welt“, „Süßigkeit und Freiheit“) behaftet, die alle fernab der Realität liegen. Es gilt, sie aus ihren Ursprüngen und Ursachen her zu erklären und im Gegenüber von Idylle und Realität dem Alltag der Almleute gerecht zu werden. Einem Alltag, der sich aus harter körperlicher Arbeit, Sorge um Vieh und Produktion, Kampf mit Witterungsunbilden und Einsamkeit zusammensetzt. Ausgelassenheit in fröhlicher Runde ist in dieser Welt ein seltenes, aber umso mehr genossenes Gemeinschaftserlebnis.

Wer kennt nicht Lieder, Sprüche und Filme, die eine lustig jodelnde Sennerin in kurzem rot karierten Rock und weißer, tiefe Einblicke gewährender Rüschenbluse vorstellen? Ganz anders erscheinen daneben die meist älteren, abgearbeiteten Sennerinnen auf alten Fotografien, die in zwar sauberen, aber strapazierten Arbeitskitteln vor ihren Hütten der Arbeit nachgehen. Ihre faltigen Gesichter sind nicht lustig, sie sind von ruhiger, aus Lebensweisheit entstandener Fröhlichkeit und Güte gezeichnet. „Der Not derf ma koan Schwung lassen“, sagte eine von ihnen.

In der Welt der Bergbauern mußte täglich um das Überleben gekämpft werden. Das „ganze Haus“, die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft der Bauernfamilie mit den Dienstboten war eine strenge Hierarchie, in welcher jedem einzelnen sein persönliches religiöses und sein Arbeitsverhalten vorgeschrieben war. Vieles erscheint uns heute daran unmenschlich und unbarmherzig. Bei näherer Betrachtung wird allerdings klar, daß es im Alltag keine sozialen Unterschiede zwischen den Bauern und ihren Dienstleuten gab. Rechte und Pflichten jedes einzelnen waren nicht in der Familienzugehörigkeit, sondern im Leistungsprinzip begrün-

det. Nur die karge und hierarchische Haltung aller ermöglichte ein Überleben des Hofes mit all' seinen Insassen. Hatte ein Bauernhof einst durchschnittlich 10 Personen (eine Familie mit Großeltern und Gesinde) zu ernähren, so wird er heute von einer Kleinfamilie bewohnt und bewirtschaftet. Die besseren Düngemöglichkeiten bringen auch im Tal bessere Futtererträge und die Nahrung für die Menschen wird zugekauft, die Almen werden nur noch zum Teil genützt. So sind auch die alten Alltagsgerichte und Festtagsspeisen heute nur in die moderne Ernährungsweise eingebunden, eine typische Ennstaler Volksnahrung existiert nicht mehr.

Die modernen Milchverarbeitungsbetriebe, der Einfluß des Fremdenverkehrs auf die gesamte Region, die Veränderung der Lebensbedingungen und auch des Landschaftsbildes zeigen Volkskultur als einen sensiblen Prozeß stetiger Wandlung auf. Das Wissen über vergangene Lebensformen und die Ursachen ihrer Wandlung ermöglicht uns erst das volle Verständnis für die Gegenwart.

Dr. Ulrike KAMMERHOFER-AGGERMANN

SCHRIFTENANGEBOT NEUERSCHEINUNGEN

ABTEILUNG FÜR MINERALOGIE

Mitteilungen Heft 54 mit Beiträgen zur Mineralogie der Steiermark, 32 Seiten

ABTEILUNG FÜR ZOOLOGIE

„Mitteilungen der Abteilung für Zoologie“

Heft 37

stellt eine Zusammenfassung der in den letzten Jahrzehnten in der Oststeiermark erarbeiteten Vogelbeobachtungen dar. Für diese besonders für den Biotop- und Artenschutz ungemein wertvolle Arbeit war es erstmals möglich, die Fotos in Farbe drucken lassen zu können (es handelt sich durchwegs um Originalaufnahmen aus dem Gebiet). S 80, –

Heft 39

bringt weitere ornithologische Arbeiten aus der Steiermark, die gleichfalls wichtige Grundlagen vor allem für Umweltschutzfragen bringen. S 65, –

Heft 39

beinhaltet div. zoologische Arbeiten; besonders zu nennen ist die Bearbeitung der Zwergmaus (*Micromys minutus*) für ganz Österreich durch Dr. Spitzenberger. S 65, –

AUSSTELLUNGEN

ALLE ABTEILUNGEN

Leibnitz Kulturhaus

April: „175 Jahre Joanneum“

Bad Aussee

Mai: „175 Jahre Joanneum“

Bad Gleichenberg Tagungszentrum

5.6. – 28.6.: „175 Jahre Joanneum“

AUSSTELLE STAINZ

gemeinsam mit der Abteilung für Zoologie

Schloß Stainz

16.5. – 30.8.: „Bunte Insektenwelt – aus der

Sammlung von A. Mauerhofer“

BILD- UND TONARCHIV

Maribor, Umnetnostna Galerija

5. – 28.6.: „Fern- und Nahziele, Reisebilder steirischer Amateurfotografen

1855–1935“

ABTEILUNG FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE UND MÜNZENSAMMLUNG

gemeinsam mit den Abteilungen für Mineralogie und für Geologie, Paläontologie und Bergbau

Dresden, Staatliches Museum für Mineralogie und Geologie

28.4. – 25.7.: „3000 Jahre Bergbau und Kultur in den Ostalpen – Mineralschätze, Bodenfunde und Münzen der Steiermark“

LANDESZEUGHAUS

Landeszeughaus, Erdgeschoßhalle

ab 10.4.: „Zur Baugeschichte des Landeszeughauses“

STEIRISCHES VOLKSKUNDEMUSEUM

Ecksaal des Joanneums (2)

24.4. – 14.6.: „Von den Freuden des Tabakgenusses“

Ausstellung des Salzburger Museums Carolino Augusteum

ABTEILUNG FÜR MINERALOGIE

Raubergasse 10, 2. Stock (1)

22.5. – 8.11.: „Alpine Quarze“

LANDSCHAFTSMUSEUM SCHLOSS TRAUTENFELS

Schloß Trautenfels

Bis 31.5.: „Schmuck aus aller Welt“

1.4. – 31.10.:

„Das bunte Gefieder unserer heimischen Vögel – aus der Sammlung A. Mauerhofer“

5.4. – 17.5.:

„Franz WEISZ – Malerei und Graphik“

23.5. – 28.6.:

„Gernot SCHREYER – Plastik und Malerei“

28.5. – 31.8.:

„350 Millionen Jahre Wald“ (Gastausstellung Naturhistorisches Museum Wien und Staatliches Museum für Mineralogie und Geologie zu Dresden)

ab Ende Juni:

„Vom Leben auf der Alm“

VERANSTALTUNGEN, VORTRÄGE

Abteilung für Botanik

Gemeinsam mit der Fachgruppe Botanik-Floristisch-geobotanische Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark und dem Joanneum-Verein

6.4., 17.15 Uhr:

Besprechung und Planung gemeinsamer Kartierungsexkursionen im Jahr 1987. Anschließend: Bestimmungssarbeit.

7.5., 18.15 Uhr:

Mag. Dr. Detlef ERNET: 175 Jahre Botanik am Joanneum in Graz – Aufgaben und Ziele botanischer Museumsarbeit einst und heute.

28.5.:

Kartierungsexkursion. Exkursionsgebiet, Ort und Zeitpunkt der Abfahrt zur Zeit noch nicht feststehend; ab 11.4. Auskünfte darüber an der Abteilung für Botanik erhältlich.

18.6.:

Kartierungsexkursion. Exkursionsgebiet, Ort und Zeitpunkt der Abfahrt wie oben.

ABTEILUNG FÜR MINERALOGIE

gemeinsam mit der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau, Judenburg Handelskammer

25.4.:

Vortragsveranstaltung und Sammlertreffen.

LANDESZEUGHAUS

3.6.:

Exkursion „Klöster und Stifte in der Oststeiermark“ gemeinsam mit der Urania für Steiermark.

JAGDMUSEUM

23.5.:

Festlicher Landesjägerstag mit Leistungsschau der Jagdbezirke und Landesabwurfstangenschau (anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Steirischen Landesjägerschaft und der Ernennung seines ersten Landesjägermeisters Dr. Johann Meran).

ABTEILUNG FÜR ZOOLOGIE

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark

jeweils um 17.15 Uhr:

Dienstag, 7. April 1987:

Walter HURDES: „Exkursionen in das Kaprunertal und nähere Umgebung, mit Farbbildern und Materialvorweisung.“

Dienstag, 5. Mai 1987:

Dr. Erich KREISSL: „Zur Geschichte der Koleoptologie in der Steiermark.“

REFERAT FÜR JUGENDBETREUUNG

GEPLANTE VERANSTALTUNGEN

JUGENDCLUB 1

(für junge Menschen von 6 – 10 Jahren)

jeden zweiten Dienstag, 15 – 17 Uhr, ab 7. 4. 1987
Die Saurier, wo sind sie geblieben? – Die Freunde am selbstgebackenen Brot – Vom Palmesel, Ratschen und anderen österlichen Bräuchen – Fließpapier und fließende Farben – Aus der Vielfalt der Mode – Weitere Themen in den Bereichen Bildnerisches Gestalten und Werken (Dr. Sammer, Dr. Stelzer, Wissenschaftler, Junglehrer und Mitarbeiter am Landesmuseum, Studierende an der Pädagogischen Akademie des Bundes)

JUGENDCLUB 2

(für junge Menschen von 11 – 14 Jahren)

2. April 1987, 17,30 – 22,30 Uhr:

Treffpunkt: Opernhaus – Portier unter der Brücke.
„Der alte Fundus im neuen Opernhaus – auch ein Museum?“ Exkursion und Besuch der Abendvorstellung „Der Zigeunerbaron“ (Dr.W.Stelzer)

8. Mai 1987, 15 – 17 Uhr:

Seminarraum Raubergasse 10 und Grafikatelier.
„Comicsfigur – ausgedacht und selbstgemacht“ – „Helden und Antihelden in der Welt der Comics“ (W. Lang u. Dr. H. Sammer)

27. Juni 1987, 15 – 19 Uhr:

8. Museumsfest im Hof des Landesmuseums, Raubergasse 10 – Interessante und lustige Erkundungsfahrten in die Abteilungen des Landesmuseums

ALTE KUNST – JUNGEN MENSCHEN NÄHERGEBRACHT

Das Referat für Jugendbetreuung bietet für die Alte Galerie, die Abteilung für Kunstgewerbe und für andere Abteilungen des Landesmuseums verschie-



mit kleinen Eröffnungsspielen können junge Besucher ermutigt werden, den Inhalt von Kunstwerken besser zu verstehen. Ein Studierender der Pädagogischen Akademie unterrichtet im Rahmen seiner Ausbildung zum Thema „Helfen und Teilen“ vor dem Martinsretabel.

dene Formen der Betreuung junger Menschen an. Diese Angebote beschränken sich nicht nur auf die jeweiligen Exponate, sondern sollen auch über deren geschichtlichen Hintergrund Aufschluß geben. Ist ein mittelalterliches Bild Inhalt einer Betreuung, muß bei jüngeren Besuchern erst der Begriff Mittelalter erarbeitet werden. Alte Lebensformen, damalige Bekleidungsmoden und Musik stoßen bei Jugendlichen auf besonderes Interesse. Bei dieser Auseinandersetzung werden Diskussionen, Musikbeispiele, Suchspiele usw. eingesetzt. Auf diese Weise gewonnenes Wissen bewirkt, daß der jugendliche Betrachter eine viel bessere Beziehung zu einem Kunstwerk bekommt. Geschichte und Kunstgeschichte verlieren ihren allzu abstrakten Charakter.

Schon für Kinder im Volksschulalter ist ein Besuch der Alten Galerie ein besonderes Erlebnis. Durch kurze Rollenspiele mit vorbereiteten Requisiten können Bildinhalte wie beim Martinsretabel verdeutlicht werden.



Die Betreuerin verteilt unter den jungen Besuchern ein Requisit
Photos: LMJ

Zur näheren Erläuterung des lebendigen Museums möchten wir kurz das Projekt „Unter der Bedeckung eines Hutes“ in der Barockgalerie vorstellen. Zehn Ölgemälde, auf denen Menschen mit charakteristischen Kopfbedeckungen abgebildet sind, wurden für die Begegnung mit barocker Kunst ausgewählt. Begonnen wird mit einer Einführung über das Barockzeitalter (Lebensweise, Musik, Mode und Architektur). Die passive Rolle des Jugendlichen wird durch die Verwendung verschiedener Kopfbedeckungen wie z.B. Dreispitz, einem Barett u.a. in eine aktive umgewandelt. Jeder Kleingruppe wird eine Kopfbedeckung und das dazugehörige Arbeitsblatt ausgehändigt. Nach einer Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Bild werden die von den jungen Gästen auf Arbeitsblättern festgehaltenen Erkenntnisse gemeinsam besprochen und ergänzt. Bei diesem Vergleich werden die verschiedenen Werke so nebeneinandergestellt, daß es für den Besucher besonders leicht ist, die wesentlichen Merkmale barocker Kunst zu erkennen.

Claudia Essert
Hannes Körbler

1 MUSEUMSGEBÄUDE

RAUBERGASSE 10

A-8010 Graz, Tel. (0 316) 70 31-0

Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau a

Abteilung für Mineralogie b

Abteilung für Zoologie c

Abteilung für Botanik d

ALPENGARTEN RANNACH

A-8046 Graz-St. Veit, Rannach 15

Tel. (0 316) 66 45 65

a-c:

Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12 Uhr. Führungen nach Vereinbarung

d:

Studiensammlung

Montag bis Freitag 9-12, nach Voranmeldung

April bis September täglich 8-18. Führungen nach Vereinbarung.

Oktober bis März: täglich 8-17 (keine Führungen).

Am 1. 1., 1. 5., 18. 6., 1. 11., 24.-26. und 31. 12. ganztägig, am 3. 3., 19. 3. und 17. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie am 19. 3., 24. und 31. 12. geschlossen.

2 MUSEUMSGEBÄUDE

NEUTORGASSE 45

Tel. (0 316) 70 31-24 58

Abteilung für Kunstgewerbe

(Objekte zur steirischen Landesgeschichte; Kunstgewerbe von der Gotik bis zum Biedermeier; eingebaute vertäfelte Zimmer).

Alte Galerie, Tel. (0 316) 70 31-24 57

Malerei und Plastik von der Romanik bis zum Ausklang des Barock.

Dienstag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12. Führungen nach Vereinbarung.

Nach Voranmeldung für Gruppen: Donnerstag 19-21.

An Montagen sowie am 1. 1., 19. 1., 1. 5., 29. 5., 8. und 18. 6., 1. 11., 24.-26. und 31. 12. ganztägig, 3. 3., 19. 3. und 17. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

3 LANDESZEUGHAUS

A-8010 Graz, Herrengasse 16

Tel. (0 316) 70 31-0

Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen 17. Jahrhundert.

1. April bis 1. November: Montag bis Freitag 9-17, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-13.

Besichtigungen nur im Rahmen der Führungen (jede volle Stunde; letzte Führung 16 Uhr; mindestens 7, höchstens 50 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teilung der Gruppen auf mehrere Führungstermine).

2. November bis 31. März sowie am 1. 5. und 18. 6. geschlossen.

4 STEIRISCHES

VOLKSKUNDEMUSEUM

A-8010 Graz, Paulustorgasse 13

Tel. (0 316) 70 04 16

Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum und Volksglaube)

Derzeit wegen Umbaus geschlossen; Trachtensaal nach Voranmeldung zugänglich.

AUSSENSTELLE STAINZ

A-8510 Stainz (Schloß)

Tel. (0 34 63) 27 72

Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft, Arbeit und Nahrung

4. April bis 31. Oktober: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 9-17.

Führungen nach Vereinbarung

November bis 3. April sowie an Montagen geschlossen, jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.

5 NEUE GALERIE

A-8010 Graz, Sackstraße 16/II
Tel. (0 316) 79 1 55

Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts
Thea-Thöny-Stiftung
Alfred-Wickenburg-Raum
Hans-Fronius-Archiv

HANS-MAURACHER-MUSEUM

8044 Graz
Hans-Mauracher-Straße 29
Tel. (0 316) 33 78 53

Werke des Bildhauers Hans Mauracher
(1885–1957)

6 BILD- UND TONARCHIV

A-8010 Graz, Sackstraße 17/II
Tel. (0 316) 70 03 35/75 3 17

Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler; Por-
trätkatalog; zeitgeschichtliche Dokumentation,
fotohistorische Sammlung

SCHLOSS EGGENBERG

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90
Tel. (0 316) 53 2 64-11

Prunkräume a
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte b
Münzensammlung c
Jagdmuseum d
Wildpark Eggenberg e
Römersteinsammlung f

LANDSCHAFTSMUSEUM

SCHLOSS TRAUTENFELS

A-8951 Trautenfels im Ennstal
Tel. Stainach (0 38 62) 23 33

Volkskunst, Volksbrauch, Geschichte und Na-
turkunde des steirischen Ennsbereiches

Sonderausstellungen und Plastiksammlung:
Montag bis Freitag 10–18, Samstag, Sonn-
tag, Feiertage 10–13.

Sammlungen und Bibliothek:
Montag bis Freitag 10–13, Montag, Dienstag
und Donnerstag 15–18, jeweils nach Verein-
barung.

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag 10–17
Uhr, sonst gegen Voranmeldung.

Montag, Dienstag, Donnerstag 8–16, Mitt-
woch, Freitag 8–13.

a:
April bis Oktober: täglich 9–12 und 14–17.
Führungen: 10, 11, 12, 14, 15, 16.

b:
Februar bis November: täglich 9–13, 14–17.

c, d:
Februar bis November: täglich 9–12 und
13–17.

e, f:
Jänner, Februar, November und Dezember:
täglich 8–17.

März, April, September und Oktober: täglich
8–18

Mai bis August: 8–19.

b–e: Führungen nach Vereinbarung

1. April bis 31. Oktober: täglich 9–17.
Führungen nach Vereinbarung.

Am 1. 1., 19. 4., 1. 5., 7. und 18. 6., 1. 11., 24.–26.
und 31. 12. ganztägig, am 17. 4. ab 12 Uhr ge-
schlossen.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ganztägig,
am 3. 3., 19. 3. und 17. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen, ent-
sprechende Lichtverhältnisse vorausgesetzt (min-
destens 7, höchstens 50 Personen. Für größere
Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig
bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Führungster-
mine).

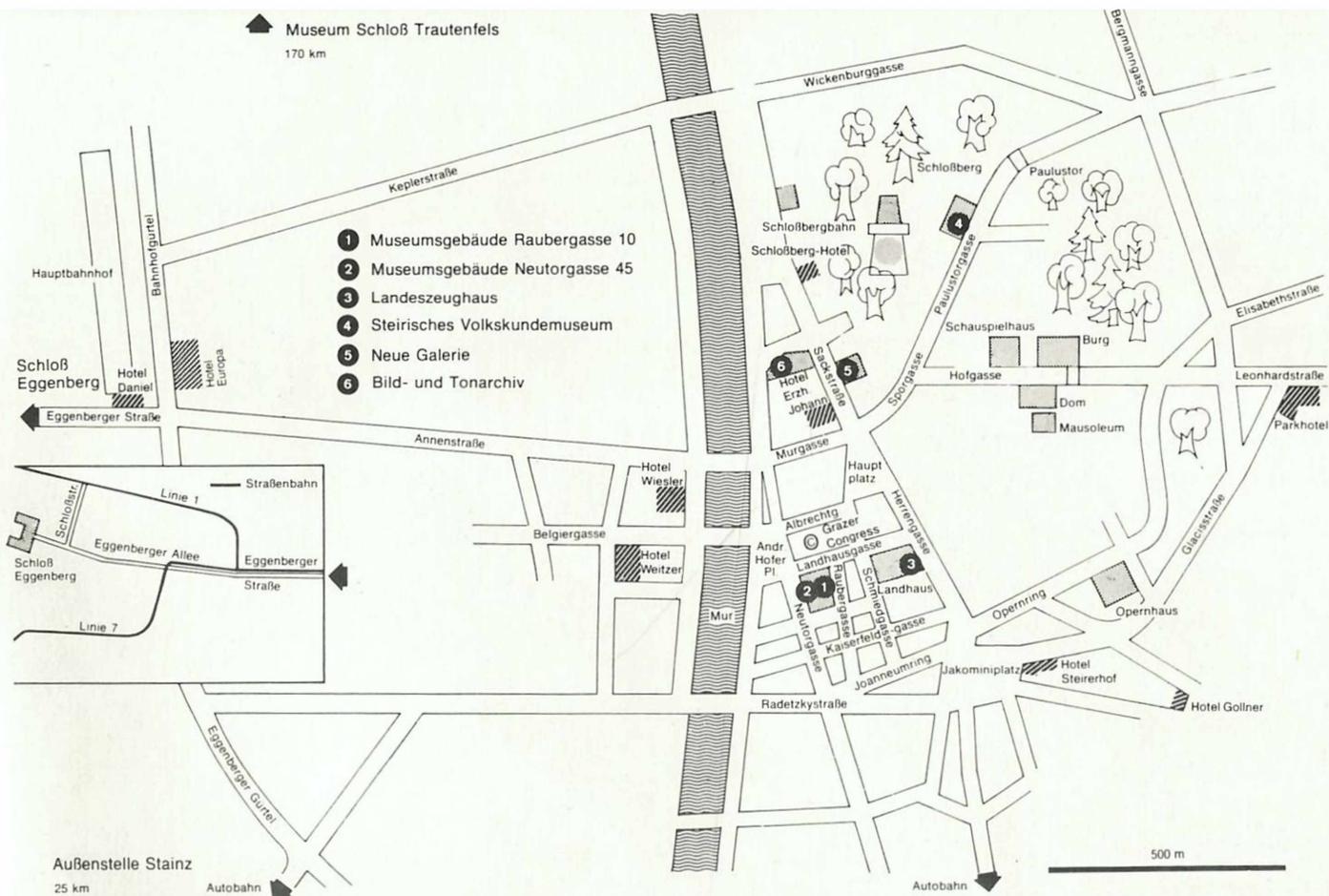
März und November Besichtigung nach Vereinbar-
ung möglich. Dezember bis Februar geschlossen.
Im Sommer wegen Veranstaltungen teilweise ge-
schlossen.

Jänner und Dezember geschlossen.

Jänner und Dezember geschlossen.

Schlüssel zur Römersteinsammlung werktags
8–16, in der Kanzlei der Abteilung für Vor- und
Frühgeschichte bzw. beim Portier.

1. 1. bis 31. 3. und 1. 11. bis 31. 12. geschlossen,
jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.



Informationen, Mitteilungen und Berichte

Herausgeber:
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
8010 Graz, Raubergasse 10, Telefon (0316)
70 31-24 54
Direktor: Wirkl. Hofrat Dr. Friedrich Waidacher
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
Dr. O. Burböck
Grafik und Layout: F. Hartlauer, W. Lang
Plan: H. Türk
Umschlagfotos: Hofstätter – Ried/OÖ, und Bild- und
Tonarchiv, Kranzelbinder
Druck: „Austria“, Manfred Agath GesmbH., 8010
Graz, Sackstraße 16, Tel. 79 1 58, 79 1 41

Inhalt

S. 2– 7: Berichte aus den Abteilungen
S. 9–11: Besuchszeiten 1986
S. 8: Informationen

Eintrittsgebühren

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson je
Museumsgebäude S 20,-
Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je
Person S 15,-
Pensionisten, Rentner und Invalide als Einzelperson
. S 10,-
Kinder, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Lehrpersonen
(Dienstausweis), Heeresangehörige freier Eintritt
Besucher des Schloßparks Eggenberg S 2,-
(ausgenommen Kinder unter 6 Jahren und geschlossene
Gruppen von Schülern, Lehrlingen, Studenten, Heeresangehörigen,
Lehrer mit Dienstausweis als Schloßbesucher)
Jahreskarte für Schloßpark: Erwachsene S 50,-
Kinder bis 15 Jahre S 30,-

Eintrittsgebühren für Schloß Trautenfels

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson S 20,-
Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je
Person S 15,-
Schüler, Studenten, Lehrlinge als Einzelperson S 10,-
Gruppen von Schülern, Studenten und Lehrlingen
mit Lehrerbegleitung S 5,-
Pensionisten, Rentner, Invalide, Bundesheeresangehörige
in Uniform als Einzelperson S 10,-
Familienkarte S 40,-

Freier Eintritt am 26. Oktober (Nationalfeiertag) und
am Sonntag vor dem 26. November (Stiftungstag
des Joanneums).

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen
und allfällige Änderungen werden in der Tages-
presse und im Rundfunk bekanntgegeben.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [2 1987](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 2 1](#)